

Starke Männer mit lauten Kettensägen

ANNETTE SALOMM-HUBER

Holzspäne fliegen durch die Luft, der Lärm ist ohrenbetäubend. Neun Männer mit muskulösen Oberarmen und durchgeschwitzten T-Shirts sind an diesem Samstag im Volketswiler Griespark angetreten, um Schweizer Meister im Kettensägenschnitzen zu werden. Sie sind Schreiner, Forstwart, Zimmermann oder Bildhauer und haben alle die gleiche Aufgabe: In rund sieben Stunden müssen sie aus einem Baumstamm eine Sitzbank anfertigen.

«Gefragt sind Originalität und Präzision. Und natürlich muss auch der

Rahm. «Ich finde es total genial, wie schnell die sind.» Fasziniert sind auch viele vom amtierenden Schweizer Meister Toni Flückiger, einem tätowierten Mann mit Glatze aus dem Kanton Bern, der ohne Gebür- und Kopfschutz in der prallen Sonne arbeitet. Nach vier Stunden Schnitzen mit der Kettensäge kann man bereits einen Steinbock, eine Bärenmutter mit Jungem und einen Adler erkennen. An einem anderen Schnitzplatz stehen zwei geschnitzte Kuhköpfe auf dem Boden, nebenauf endet die elegant geschwungene Sitzbank in einem hölzernen Mann, der Gitarre spielt.

Die Teilnehmer benutzen bis zu sechs Kettensägen in unterschiedlicher

Grosse. «Geschwindigkeit, Kraft und Technik sind beeindruckend», kommentiert Jurymitglied Widmer. «Zweifellos können diese Männer mit der Kettensäge umgehen. Aber im Unterschied zu einem Künstler haben sie oft wenig Erfahrung, was Formen und Proportionen angeht. Bei diesem Tier zum Beispiel», sagt er kritisch und zeigt auf ein geschnitztes Pferd. «stimmen die Proportionen der Hinterbeine nicht.» Auch nach Originalität muss man suchen – viele Schnitzer machen Tierfiguren.

An der Holzerschibi auf dem Griespark-Areal werden neben Würsten auch Ponyreiten, Bogenschiessen, Hufeisen-

werfen und das Reiten auf einem künstlichen Bullen angeboten. Kinder tummeln sich auf der Hüpfburg, drei Strassenkünstler spielen Country. Doch das Interesse der Besucher liegt eindeutig bei den Kettensägenschnitzern. «Das sind tolle Künstler», meint Bernhard Engeler aus Aadorf bewundernd. Der langhaarige Mann mit Hemd und Brille hat das Kettensägenschnitzen vor fünf Jahren entdeckt. «Leider bin ich noch zu wenig gut, um an einer Meisterschaft teilzunehmen.»

Um 15 Uhr verschieben sich die Zuschauer. Jetzt startet der Speedcarving-Wettkampf, bei dem die Teilnehmer in nur einer Stunde aus einem Baumstamm eine Skulptur herstellen müssen. Fünf der Männer, die an einer Bank arbeiten, lassen ihre Arbeit ruhen und machen auch an diesem Wettbewerb mit. Tiere sind hier ebenfalls gross im Trend; zu erkennen sind nach fünfzehn Minuten ein Steinbock, eine Schnecke, zwei Eulen und drei Adler. «Jeder hat halt seine Spezialität», meint Paul Widmer. «Der einzige Unterscheid zwischen den beiden Wettbewerben ist nur der Zeittfaktor. Es ist eine grosse Kunst, in einer Stunde etwas zu schnitzen, das aussagekräftig und präzise ist. Und so haben sie im Atelier geübt, was sie am besten können.» Am Schluss gewinnt das Speedcarving Norman Allematt aus Baselland mit einem sitzenden Adler. Beim Schnitzbankwettbewerb kann der amtierende Schweizer Meister Toni Flückiger Jury und Zuschauer überzeugen. Die Werke fanden an der anschliessenden Ver-

SCHAUPLATZ

SCHNITZEN EXTREM

In Volketswil fand die Schweizer Meisterschaft im Kettensägenschnitzen statt.

Gesamteindruck stimmen», erklärt Paul Widmer aus Uetliburg, eines der drei Mitglieder der Fachjury (eine Stimme hat das Publikum). Der freischaffende Bildhauer mit den blonden Locken steht an seinem Stand und verkauft selbst geschnitzte Skulpturen, vorwiegend Tiere und Enziane. Immer wieder läuft er zum Absperrband, hinter dem die Schnitzer mit ihren Kettensägen am Werk sind, um deren Arbeit zu begutachten.

Auch viele Zuschauer haben sich eingefunden, darunter Familie Rahm aus Dübendorf. «Mich interessiert alles, was mit handwerklichem

